

Homöopathie und Biochemie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **3 (1945-1946)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nastik, der gesunden Ernährung und andern Mitteln Gebrauch gemacht hat, was alles ohne Störung sogar in einem Höhenkurort durchgeführt werden kann. Kein vernünftiger Arzt sollte eigentlich etwas dagegen haben, wenn ein Patient zur Stärkung seines Körpers ein biochemisches Kalkpräparat einnimmt, damit zum Ausflicken der geschädigten Stellen auch die notwendigen Bausteine zur Verfügung stehen. Was soll der Arzt einwenden, wenn der Patient eingedickten Carottensaft einnimmt, wenn er zwei bis drei Mal täglich einige Tropfen Brennnesselsaft schluckt, was den Heilverlauf nur unterstützt? Dies wird bestimmt weder gegen seine Ehre, noch gegen sein allopathisches Prinzip verstossen, denn nach der Ansicht der Schulmedizin sind diese Präparate sowieso ohne speziellen Einfluss, weder im guten, noch im schlechten Sinne.

Wenn wir nun auch keine Möglichkeit besitzen, Tuberkulosekranke direkt zu behandeln, so möchten wir doch mit aller Eindringlichkeit darauf aufmerksam machen, dass nicht nur die Disponierten, sondern auch die als geheilt Entlassenen, die vielfach gut aussehend aus Davos oder einem andern Kurort herkommen, nachher dafür sorgen, dass sie mit natürlicher Nahrung, mit Kalkpräparaten und einer neuzeitlichen, vernünftigen Lebensweise das befestigen, was während ihres Höhengaufenthaltes notdürftig zusammengeflückt worden ist. So viele, oft erschreckend schnell erfolgende Rückfälle könnten bestimmt vermieden werden. Nicht umsonst sagt man in einem etwas satyrischen Sinne: Man kommt vollgemästet von Davos nach Hause, mit roten Backen und brauner Haut, um zu Hause zu sterben. Wenn dieser Satz auch nicht ganz stimmt, so enthält er doch ein grosses Körnchen Wahrheit. Bestimmt ist jeder vernünftige Naturarzt mit im Kampfe gegen die Tuberkulose dabei. Der Staat aber könnte in dieser Hinsicht noch manches zum Wohle des Volkes unternehmen. Er sollte vor allem die dumpfen, muffigen Altstadtwinkel, die wirklichen Tuberkulosebrutstätten, niederreissen und an deren Stelle hygienische und gesunde Wohnungen zu einem mässigen Zins zur Verfügung stellen. Während des Krieges sind sicher viele Tonnen Zement da und dort unnütz verwendet worden. Mit dem gleichen Kraftaufwand wäre Nützliches erstanden, wenn man dem erwähnten Punkte der gesunden Wohnungsfrage, vor allem für die Arbeitervolksschichten, mehr Aufmerksamkeit geschenkt hätte. Auch da heisst es: «Vorbeugen ist besser als Heilen!»

Unsere Heilkräuter

Sauerdorn (Berberitzen) *Berberis vulgaris*

Wenn wir über die herbstlich geschmückten Weiden wandern, finden wir da und dort Sträucher mit einem stacheligen Kleide, die den raschen Griff nach den schönen, roten Beeren etwas abstoppen. Bestimmt laden die roten Trauben, die wie Johannisbeeren aussehen würden, wenn die einzelnen Beeren nicht länglich wären, zum Zugreifen ein. Ganz besonders jenen lockt die Einladung, der weiss, dass das grosse, geheimnissvolle Vitamin C in solch reichlichem Masse in der Berberitze enthalten ist. Wenn diese kleinen Heinkelmannchen in ihrem schön roten Kleidchen solch grosse Wunderkräfte für unsere abgeschafften Nerven enthalten, dann sollten wir uns doch der dargebotenen Güte bedienen. Dazu sind sie ja da und bestimmt hat ihnen der Schöpfer diese Wunderkraft zu einem nützlichen Zwecke gegeben. Also, zugewickelt und eine reichliche Menge mit nach Hause gebracht, um sie zum Nervenmittel verarbeiten zu können. Wie bei der Hagebutte werden die Beeren durch die Maschine gedreht, durchpassiert (durch ein Sieb) und mit Honig oder Trauben-Nährzucker vermengt. Weil das Fruchtfleisch dieser Beeren nicht so fest, d. h. konsistent ist wie dasjenige der Hagebutte, muss man noch etwas Kristall- oder Griesszucker beigegeben. Man fügt also zu einem Pfund Berberitzenmark ein Pfund Honig oder Traubennährzucker, nebst circa 100 bis 150 Gramm Griesszucker bei. Diese so gewonnene Nervennahrung ist ziemlich lang haltbar und ist besser als alle Tabletten mit Ascorbinsäure. Wer sich ein solch natürliches Vitamin-C-Produkt für sich und seine Kinder verschaffen möchte, die Beeren aber nicht selbst verarbeiten kann, kann sich unsere Fabrikation zunutze machen.

Homöopathie und Biochemie

Ferrum phos.

Bestimmt ist Dr. Schüssler, als er im Jahre 1874 Ferrum phos. in seine abgekürzte Arzneimittellehre aufnahm, von der Ueberlegung ausgegangen, dass Eisen im Blute notwendig sei, um den Sauerstoff anzuziehen, somit die Voraussetzung für eine gute Blutverbrennung schaffend. Obschon ihm andere Forscher den Vorwurf machten, er habe seine diesbezügliche Behauptung zu wenig bewiesen, hat ihm die Praxis mit vielen exakten Versuchen recht gegeben. Besonders im ersten Stadium fieberhafter Erkrankungen und vorwiegend bei Kindern, hat sich Ferrum phos. in der 12. Potenz vorzüglich bewährt. Auch bei fieberhaftem Gelenkrheumatismus, besonders dann, wenn sich die Symptome bei Bewegung verschlimmern, ist Ferrum phos. eine gute Hilfe. Im Anfang einer Lungenentzündung, besonders, wenn es im Auswurf hellrote Blutspuren hat, bewährt sich Ferrum phos. ausgezeichnet.

Als Fiebermittel hat sich zwar Ferrum iodatum noch besser ausgewirkt, jedoch diese Eisenverbindung ist, besonders in niederen Potenzen, nicht für alle Patienten so harmlos wie Ferrum phos.

Auch bei Blutarmut und Bleichsucht der Kinder kann Ferrum phos. neben anderen Mitteln wie Cal. phos. und *Urtica* sehr gut angewendet werden.

Coldicum Autumnale (Herbstzeitlose)

Dass dieser schön gekleidete Bote des Herbstes auch noch eine Heilwirkung hat, wissen die wenigsten Menschen. Das Weidevieh hat keine Freude an diesen letzten Boten der Wiesenblumenkinder. Vorsichtig geht es an ihnen vorbei, und wenn alle anderen Pflänzlein in seinen Magen gewandert sind, steht auf der herbstlichen Weide nur noch die Herbstzeitlose da mit ihrem schön leuchtenden Zackenröcklein. «Die ist ja giftig», wird der Hüterbub sagen, wenn ich ihm etwas über sie erzählen wollte. Bestimmt, er hat recht, aber manches Gift ist heilwirkend, wenn es in der richtigen Form, d. h. in der gegebenen

1 Kilo GUSTO-Krafthaferfläckli besitzt den gleichen Nährgehalt (Cal.) wie 45 frische Hühnereier. Jedes Paket enthält 1 Gutschein.

Alleinhersteller:
Hafermühle Villmergen

DRUCK- SACHEN

für
jeden Bedarf
ein- und mehrfarbig
prompt und zuverlässig
aus der

Buchdruckerei
Isenegger & Cie.
Villmergen

Frische Butter

ersetzen Sie — couponfrei —
am besten mit:

NUXO-HASELNUSSCREME

(ca. 40% Fett)
100 g = Fr. —.80

NUXO-HASELNUSSPUREE

(ca. 63% Fett)
150 g = Fr. 1.70
(WUS und Rabatt
inbegriffen)

Beides fix-fertige, herrliche
Brotaufstriche. Ebenso vor-
züglich zum Garnieren und
Füllen von Kuchen und Tor-
ten.

Zwei feine Spezialitäten von



Dosierung angewandt wird. Gift ist eine starke Naturkraft, man muss sie nur abschwächen, und sie kann zum Heile werden. So steht es auch mit dem Gift der Herbstzeitlose. Ist es nicht eigenartig, dass diese liebliche Vertreterin des Herbstes auch für die Menschen im Herbst ihres Lebens, für die älteren Leute, eine Heilung bringt? Die Herbstzeitlose, also Colchicum, wirkt ganz hervorragend bei Gicht und arthritischen Leiden. Es sind das ja auch die Krankheiten, die am Lebensabend in Erscheinung treten, meist als Folgen harter Arbeit, schwerer Mühsalstage und auch mancher Fehler in Speise und Trank, die in den schönen Tagen des Lebensfrühlings oder des rüstigen Sommers getan worden sind.

Wenn die Herbstzeitlose mit ihrem Leuchten den Frühling und den Sommer auch nicht mehr zurückbringen kann, selbst wenn sie noch so viel Ähnlichkeit mit der Verkünderin des Frühlings, der Krokusblume besitzt, so vermag sie doch in die Herbstlandschaft des abnehmenden Lebens wieder etwas Lichtes, man möchte fast sagen, ein lebensbejahendes Leuchten zu legen.

Colchicum vermag nämlich einem Rheumatiker oder Gichtkranken Tage der Linderung und Besserung zu verschaffen, auch dann, wenn mit den besten Mitteln die Frische und Beweglichkeit der Jugend nicht mehr zurückgeholt werden kann. Auch beim Versagen des Herzens und bei starkem Kräftezerfall mag dieses Mittel eine gute Hilfe bieten. Gegen Ruhr, starke wässerige, blutig-schleimige Durchfälle mit Kolikschmerzen, bei aufgetriebenem Leibe mit starker Gasbildung, bei spärlichem Urin trotz Blasendrang, kommt uns Colchicum als ein rasch wirkendes Mittel zu Hilfe.

Man darf es jedoch auf keinen Fall unter der dritten Potenz verwenden. Am Gebräuchlichsten ist die vierte (D 4) und die sechste Potenz (D 6), wobei in akuten Fällen alle zwei Stunden fünf Tropfen und in chronischen Fällen zweimal täglich fünf Tropfen in etwas Wasser eingenommen werden.

Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Ekzem

«Ch. . . ., 12. August 1946

Ich danke Ihnen für die ausgezeichneten Mittel für mein Ekzem. Ich kann Ihnen nun sagen, dass ich geheilt bin und alles verschwunden ist. Werde Sie in unserem Kreise allen empfehlen . . .

Frau M. in Ch.»

Diese Frau hat gegen ihr Ekzem folgende Mittel angewandt: *Ausserlich*: Die Ekzemstellen wurden mit Molkenkonzentrat betupft, dann mit Calcium-Komplex-Pulver leicht eingerieben und über Nacht mit Bioforce-Crème leicht massiert. *Innerlich* wurde Calcium-Komplex eingenommen.

Prostataleiden

Herrn F. S. aus Zürich

«Mit Freuden teile ich Ihnen mit, dass meine Frau und ich gesundheitlich gute Fortschritte erzielt haben, seit wir Ihre Naturmittel einnehmen. Bei meiner Frau sind die Krampfader stark zurückgegangen und auch die Wallungen treten seltener auf. Was mein Prostataleiden anbetrifft, bin ich mit dem erzielten Fortschritt ebenfalls zufrieden. Dass dieses Leiden sehr hartnäckig ist, weiss ich nun aus eigener Erfahrung. Ich habe aber den Willen, dieses Leiden mit Ihren Mitteln weiter zu bekämpfen.»

Die Frau erhielt für die Krampfader Hypericum-Komplex und Calcium-Komplex, und zwar am 26. August 1946. Gegen das Prostataleiden wurde Herrn S. Sabal, Solidago virgaurea und Staphisagria D 3 gegeben. Ausserdem hielt er die vorgeschriebenen Kräuterbäder mit Kräutersaft und Santafluora-Badeextrakt inne. Dass sich bei beiden Leiden nicht sofort ein Erfolg zeigt, weiss jeder, der die Krankheiten kennt. Aber dennoch konnte in solch kurzer Zeit ein Erfolg erzielt werden.

VORTRÄGE

A. Vogel aus Teufen spricht

In Winterthur: Mittwoch, den 6. November, abends 8 Uhr im Casinosaal, über das Thema

«Infektionskrankheiten»

und ihre Behandlung im Sinne der Naturheilkunde.

In Zürich: Montag, den 11. November, abends 8 Uhr im Kongresshaus, Eingang U, über

«Harmonisches u. unharmonisches Geschlechtsleben»

Gefäßstörung, Atembeschwerden und Haarausfall

Frau R. G. aus O.

«Mit grossem Interesse lese ich jeweils die Abhandlungen in Ihren geschätzten «Gesundheits-Nachrichten». Seit längerer Zeit leide ich an starkem Haarausfall, verbunden mit lästigem Jucken der Kopfhaut und nächtlichen Beinkrämpfen. Aus den «Gesundheits-Nachrichten» konnte ich entnehmen, dass dieses Leiden innerlich und äusserlich bekämpft werden muss. Ich bitte Sie deshalb höflich um geeignete Verhaltensmassregeln, sowie diesbezügliche Medikamente. Ueber den Heilungserfolg werde ich Sie später wieder orientieren. Ich habe noch nachzutragen, dass ich bei kühler Witterung viel an weissen, blutleeren Fingern leide. Früher litt ich auch öfters an Atemnot und habe gegen dieses Leiden den ganzen Sommer frische Brennnesseln geschnitten und den Saft davon eingenommen. Seither habe ich keinen Rückfall mehr gehabt. Wenn Sie mich durch Ihre Mittel von den oben genannten lästigen Leiden befreien könnten, wäre ich Ihnen zu grossem Dank verpflichtet. N.B. Alter 49 Jahre.»

Interessant ist bei dieser Mitteilung, wie die Patientin gegen die Atembeschwerden mit den Brennnesseln solch guten Erfolg erzielt hatte. Sie hatte keinen Rückfall. Dies zeigt, wie man mit einfachen Mitteln oft vieles zu erreichen vermag.

Unsere Antwort an die Patientin war folgende: Zuerst sollten Sie Ihr Venensystem in Ordnung bringen. Die weissen, blutleeren Finger zeigen, dass eine Gefäßstörung vorhanden ist. Dies können Sie mit Calcium- und Hypericum-Komplex beseitigen. Diese zwei Mittel werden Ihnen gut tun. Wenn Ihnen die Brennnesseln gegen die Atemnot geholfen haben, dann zeigt es, dass Ihr Körper Vitamin-D-arm war.

Gegen den Haarausfall schicke ich Ihnen Molkenkonzentrat und Bioforce-Crème. Immer vor dem Waschen reiben Sie den Haarboden mit Zwiebeln ein und massieren die Kopfhaut, dann waschen Sie ihn und spülen gut nach. Immer nach dem lästigen Jucken reiben Sie die Kopfhaut mit Molke ein. Einmal wöchentlich sollen Sie die Kopfhaut (nicht die Haare) mit Bioforce-Crème massieren. Auf diese Weise werden Sie das Uebel wieder wegbringen.

Ohrensausen von zu hohem Blutdruck

«G. . . ., 18. September 1946.

Seit einigen Tagen habe ich nun meine Flasche Bärlauchwein aufgebraucht. Sollte ich nun durch einen Arzt meinen Blutdruck messen lassen? Fest steht jedenfalls, dass ich weder Sausen, noch Rauschen, noch verschiedene Geräusche mehr höre, wie es vor der Einnahme des Mittels der Fall war . . .»

Gegen zu hohen Blutdruck sind Bärlauchwein, Arterio-Komplex und Viscatropfen, die diese Frau eingenommen hat, die besten Mittel. Wer also an Ohrensausen und -rauschen leidet, sollte den Blutdruck messen lassen und ihn dann mit diesen Mitteln wieder in Ordnung bringen.